

schönen stählernen Degen, der außerordentlich fein und schön gearbeitet ist; da man nun zu Wien große Stahlkünstler, welche die englische weit übertreffen, hat, so versuchte einer der Geschicktesten derselben, Namens Schwarz, ebenfalls einen solchen Degen zu verfertigen, und seine Arbeit erreichte nicht nur die Schönheit des Modells, sondern ließ solches noch weit hinter sich zurück. Schade war's nur, daß das Stück nicht Jedermanns Kauf war, indem es 1000 fl. kostete. Der König von Sicilien hat es an sich gekauft, und zugleich auch der Bruder des Künstlers mit einem jährlichen Gehalt von 500 fl. nach Neapel in seine Dienste berufen.

Man versichert, daß bereits 24 Millionen Gulden erspartes Geld in den kaiserl. königl. Cassen liegen sollen.

Man siehet hier jetzt die Abschrift eines Schreibens des Fürst-Bischofs von Brixen an Se. Majestät, den Kaiser, betreffend die Tolleranz, in welchem der Bischof sehr besorgt ist, daß die Tolleranz der fremden Religionsverwandten den Einwohnern von Tyrol in Rücksicht ihrer Religion gefährlich werden könne.

#### Schreiben aus München, vom 4. May.

Bei dem Aufenhalt des heil. Vaters dahier, wurde jedermann auch der geringste Bauer zum Handkuffe gelassen. Was aber über allen Glauben geht, ist, daß die Gemahlin des englischen Gesandten, die Madame Trevor, öffentlich in der St. Peters Kirche sich mit Gewalt durch den Haufen gedrängt hat, und mit dem wahren Eifer der ersten Christen niedergelinet ist, dem Pabst die Hand zu küssen; eine Thredre war in ihrem Auge, als sie sich umdrehete: diese Dame ruhete nicht, bis alle ihre Bediente ihrem Beispiele gefolgt waren: ihr Gemahl, der Herr von Trevor, soll gesagt haben: als Minister konnte ich die Hand des Pabstes nicht küssen, allein, als Privatmann habe ich es mit einer im Herzen gefühlten Ehrfurcht gethan. Was ich vom engl. Gesandten gesagt, ist über 40 reform. und luther. Dissidiers begegnet.

#### Berlin, vom 4ten May.

Am 30. April ist dem vormaligen Staatsminister von Görne sein Urtheil bekannt gemacht. Er ist aller seiner Ehren und Würden, seines Adels und seiner Orden entsezt, und auf Zeitlebens zur Gefangenschaft auf der Festung verurtheilt worden. Die Ordenszeichen sind ihm auch sofort abgenommen, und er ist unter einer militairischen Besatzung am 1ten May nach Spandau abgeführt worden.

#### Aus Genf, vom 1. May.

Beynahe alle Bewohner dieser Stadt, belebt von dem Enthusiasmus nach Freiheit, arbeiten um die Werke an Vermehrung und Ausbesserung der Festungswerke, selbst das schöne Geschlecht und Kinder tragen dazu bey; und scheinen fest entschlossen sich eher unter dem Schutt ihrer Wohnhäuser zu begraben, als fremde Fesseln zu tragen, oder unter dem Joch der willkührlichen Gewalt einiger Aristocraten zu seufzen.

#### Gotha, den 3. May.

Als der Abbe Raynal vor den Thoren der Stadt ankam, erhielt er schon den Befehl nach Hof zu fahren, wo er von Jeho Herzoglichen Durchlauchten mit Höflichkeiten überhäuft wurde. Heute reiste er nach Berlin ab.

#### Straßburg, den 9. May.

Vorgestern hat das alhier in Garnison liegende Regiment Normandie Befehl erhalten, sich fertig zu machen, um in die Gegend von Genf zu marschiren; überhaupt sollen 10,000 Mann sich dahin versügen. Der König hat eben so wie die Republik Venedig den Brief, welchen der durch die bewaffnete Nation erwählte neue Rath, an ihne geschrieben, ohnerbrochen zurück schicken lassen, mit dem Zusatz; er erkenne einen durch Gewalt erwählten Rath nicht, sondern nehme nur Schreiben von dem alten auf gesetzmäßige Art erwählten, an.

